Deutsche Localnachrichten.

Provinz Brandenburg.

Die Maiblumenzucht ist bekanntlich eine Specialität in Drossen. Im laufenden Jahre sind nahezu anderthalb Millionen Pflanzen nach England, Amerika und Rußland versandt worden. Der Durchschnittspreis pro Tausend beträgt 25 M. — Die Löwenapotheke in Eberswalde konnte am 18. October d. J. auf ein 150jähriges Bestehen zurückblicken. Das im Jahre 1739 dem „Apothekergesellen" Peter Arndt ertheilte Privilegium ist von König Friedrich Wilhelm I. eigenhändig unterschrieben. — Die verehelichte Restgutsbesitzerin Katharina Bumbel, geb. Jentz in Großbukow wurde wegen unmenschlicher Behandlung der Marie Thuran, die bei ihr im Auszug lebte, zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt. — Es feierten: die goldene Hochzeit Rektor a. D. Dr. Schmidt und Frau in Frankfurt a. O., die diamantene der Tuchmachermeister Spielhagen und Frau, geb. Wahl, in Spandau; — das 50jährige Bürgerjubiläum Kämmereikassenbote Hülse in Frankfurt a. O., Tuchmachermeister Karl Grunwaldt in Friedeberg Nm. und Hr. F. Hanisch in Potsdam; — das 50jährige Geschäftsjubiläum die Fabrik von W. A. Scholten in Brandenburg a. H.

Provinz Ostpreußen.

In Eckertsdorf erschoß der kürzlich aus der Strafanstalt zu Wartenburg entlassene Losmann B. Krassowski aus Schlößchen den Losmann P. Philipkowski auf der Wilddieberei und ist seitdem flüchtig. — Der Käthner Jul. Hermann aus Schubienen, der unter der Anklage des Mordes dem Schwurgericht vorgeführt werden sollte, hat sich Nachts zuvor in seiner Zelle erhängt. Seine mitangeklagte Frau wurde zu 6 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Aus Habsucht hatten die Hermann'schen Eheleute die bejahrten Eltern der Ehefrau ermordet, und außerdem gegen eine Mitwisserin der That einen Mordversuch verübt. — Es feierten: das 50jährige Amtsjubiläum der Förster Schneider in Jagdbude, der Administrator Wendland in Kowalken und der Lehrer Jaschinski in Skomatzko; das Fest der goldenen Hochzeit die Eheleute Gottfried und Anna Liedtke in Königsberg, Tischler Diringk in Allenstein, Kaufmann Thiel in Pr. Holland, Justmann Schwarz in Rheinbaken bei Wehlau und Besitzer Pallat in Tarpupp; ihr 50jähriges Bestehen die Buchdruckerei von Scheschonka in Gerdauen und das Realgymnasium in Tilsit.

Provinz Westpreußen.

Das Schwurgericht in Konitz verurtheilte den Spediteur Samuel Vandsburger wegen wissentlichen Meineids und Beihilfe zum Betrug zu 2 Jahren Zuchthaus und 500 M. Geldstrafe.—Der vor mehreren Wochen aus Oliva mit Hinterlassung zahlreicher Wechselschulden und unter Mitnahme einer erheblichen Geldsumme, man sagt Mündelgelder, verschwundene Besitzer der Strauchmühle, Namens Rahn, befindet sich in London in Haft, und es soll seine Auslieferung erfolgen. — Nach Unterschlagung bedeutender Summen ist der Verwalter der Kreiskrankenkasse, der Militäranwärter Raddatz von Strasburg flüchtig geworden. — Zum Tode verurtheilte das Schwurgericht den Einwohner Konstantin Sewerinski aus Lissewo wegen Mordes, verübt an dem Pferdeknecht Bartholomäus Matuschwski aus Gollub. S. hatte den Mord aus Rache verübt. — Ihrem Leben haben durch Erhängen ein Ende gemacht: in Gr.-Beldram, ehelicher Zwistigkeiten wegen, der Besitzer F., in Louisenthal bei Bischofswerda der stellenlose Hauslehrer Thiele und in Neuschottland der Arbeiter Anton Base

Provinz Pommern.

Der Kaufmann Albert Ramm in Treptow a. R. hat sich der ihm wegen betrügerischen Bankerotts drohenden Verhaftung durch die Flucht entzogen. — Es feierten: das 50jährige Amtsjubiläum der Eisenb.-Secretär Viglahn in Stettin, der Seminarlehrer Oehmke in Cammin, der Steuer-Einnehmer Rubow in Fiddichow, der Lehrer Herms in Grammentin und der Landgerichtsrath Schüler in Stargard.

Provinz Schlesien.

Der Besitzer einer der ältesten Firmen in Hoyerswerda, der Glockengießerei, Thurmuhren- und Feuerspritzen-Fabrik etc. von Hadank & Sohn, hat das Weite gesucht. — Wegen Verdachts, die Wittwe Stephan in Krummöls ermordet zu haben, wurde der Maurer Lange von dort in Untersuchungshaft genommen. — Die von dem verstorbenen Stadtkämmerer Hampel in Polkwitz zu Ungunsten der städtischen Sparkasse verübten Veruntreuungen sind nunmehr auf 20,000 M. festgesetzt.—Im Zorn versetzte der Stadtkassen-Rendant Marsch in Pleß der verwittweten Steuerexecutor Marie Herrmann eine so kräftige Ohrfeige, daß die Frau infolge Gehirnentzündung am folgenden Tage starb. Herr Marsch hat sich nun auf die Anklage der Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge vor dem nächsten Schwurgericht zu verantworten. —Selbstmord haben begangen: in Breslau der unheilbar kranke Schuhmacher Carl Hülse, in Alt-Tschau der Mühlenbesitzer Gohlitsch, in Brieg der Mehlhändler S., in Neisse der Commis Aug. Matschke aus Groß-Briesen, in Lauban die vollständig gelähmte Armenhäuslerin Grabs und in Schwednitz, nach Verübung von Veruntreuungen, der Kassirer des dortigen Schneider-Gewerkvereins.— In Gleiwitz wurde der Zimmermann Franz Czech von einem auf ihn fallenden eisernen Träger erschlagen; in Schimmelwitz wurde der Hausbesitzer Wilhelm Göbel durch Ueberfahren getödtet, in Schoppinitz brach die Gastwirthsfrau Bänder im Sturz von der Treppe das Genick und in Nieder-Struse bei Neumarkt ertrankt der Lohngärtner Christ. Ludwig.

Provinz Sachsen.

Der Sergeant Gotthard Freitung von Naumburg hatte sich der Wißmann'schen Expedition nach Ostafrika angeschlossen. Er ist jetzt infolge einer Verwundung in die Heimath zurückgekehrt. — Vor der Strafkammer in Nordhausen erschien in Sträflingskleidung der frühere Realschuldirector Karl Christian Horche (aus Leisnig, Königreich Sachsen), ein vielfach wegen Schwindeleien und Betrügereien vorbestrafter Mensch, welcher zur Zeit in Lichtenberg eine längere Freiheitsstrafe verbüßt. Wegen einer Schwindelei, welche hier mit einer Zusatzstrafe von vier Monaten Zuchthaus, 150 M. Geldbuße event. noch 20 Tagen Zuchthaus und 2 Jahren Ehrenverlust belegt. — Ihrem Leben haben selbst ein Ende gemacht: in Calbe v. S. der an Epilepsie leidende Maurer Seifert, in Cölleda der Handelsmann Schlegelmilch, da er eine ihm wegen Hehlerei zuerkannte Gefängnißstrafe von zwei Monaten anzutreten hatte, in Giebichenstein der Strafanstalts-Aufseher M., gegen den eine Untersuchung wegen Sittlichkeitsverbrechen schwebte, in Halle im Irrsinn das Dienstmädchen Clara Christel, in Heringen der Gefängnißwärter Kulme, in Kuckenburg aus Scheu vor dem Soldatenwerden der Knecht Röstler des Landwirths Opel, in Nellschütz, häuslicher Zwistigkeiten wegen, der Arbeiter Lohmann und in Weißenfels der Handarbeiter Carl Leiser.

Provinz Hannover.

Die kürzlich gestorbenen Rentier Schäfer'schen Eheleute in Hannover haben der Neustädter Kirche 10,000 M., dem Henriettenstifte, Friederikenstifte und der Kinderheilanstalt je 4500 M., dem Vinzenzstifte 5700 M., der Elisabethstiftung 6000 M. und der Augenheilanstalt 4500 M. vermacht. — † In Celle der Director der provinzialständischen Entbindungs-Anstalt, Sanitätsrath Dr. v. Mengershausen. — In Bevensen fand am 18. Oktober, dem Tage der Schlacht bei Leipzig, die Enthüllung eines Denkmals statt, für die in der Schlacht bei Langensalza am 27. Juni 1866 gefallenen hannoverschen Krieger. Dasselbe hat daselbst auf dem von dem Goldschmied Aschhoff zu diesem Zwecke hergegebenen Platze an der Bahnhofstraße seine Aufstellung gefunden. — In Breinum, Kr. Alfeld hat sich die Ehefrau des Anbauers Heinemann, welche an Schwermuth litt, erhängt, und in Goslar vergiftete sich der stellenlose Chemiker Dr. Löe mittels Blausäure. — Den Tod des Ertrinkens fanden: in Hannover die 5jährige Tochter der Eheleute Niechelmann, in Ausübung seines Berufes der Schaluppenführer, Fischer J. Keller, dessen Bruder, welcher Capitän des untergegangenen Hamburger Dampfers „Middleton" war, gleichfalls kürzlich in der Nordsee den Tod gefunden hat.

Rheinprovinz.

Durch den Oberbürgermeister werden die Erben eines im Anfang dieses Jahrhunderts in Aachen geborenen, in Cholet in Frankreich gestorbenen Geschwisterpaares Noiron gesucht. — Ein kürzlich gestorbenes Frl. Sophie Baruch in Aachen hat von ihrem bedeutenden Nachlaß ca. 81,000 M. zu wohlthätigen Zwecken bestimmt.—† In Bonn Pfarrer bei St. Remigius, Dr. theol. Wilhelm Reinkens, ein Bruder des altkatholischen Bischofs, mit dem er seit Beginn der altkatholischen Bewegung entzweit war. — Der frühere Lehrer Carl Reinhardt von Lennep wurde wegen Sittlichkeitsvergehen zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt.—† Der kaufmännische Leiter der fiskalischen Saargruben, Bergrath Jordan.—In Köln hat sich der Vizefeldwebel Lietsche und in Zissendorf bei Hennef der Oekonom Marx erschossen. — In Ausübung ihres Berufes fanden den Tod: in Bergeborbeck drei Bergleute, darunter der Hauer Bockel und in Coblenz der Dachdecker Hammen. Bei dem Brande eines in Wesel an der Hohestraße gelegenen Geschäftshauses sind der Hausbesitzer Plath, dessen achtjähriges Töchterchen und sein Dienstmädchen im Rauche erstickt.

Provinz Hessen-Nassau.

Der Aufseher bei dem Lagerhaus am Hafen und früherer Oberfeuerwehrmann Maurer, in Frankfurt a. M. hatte seit langem die Tochter seiner ehemaligen Wirthin, der Wittwe Lenz, vergeblich mit Liebesbewerbungen verfolgt. Letzter Tage überfiel er das Mädchen und brachte ihr zwei Schüsse bei, wovon der eine lebensgefährlich dicht über dem Ohr in die Schläfe eindrang. Die Verwundete brach sofort zusammen, worauf der Attentäter sich selbst durch einen Schuß in den Mund tödtete. — In Rheingau herrscht große Aufregung, da das Rüdesheimer Landrathsamt plötzlich sämmtlichen zahlreichen „Straußwirthschaften" den Verzapf von 1888er Wein „im Hause" verboten hat. Nach einem älteren Gesetze war es bisher dem Winzer gestattet, für die Zeit vom 1. October bis zum 22. December jeden Jahres den freien Ausschank von eigenem Most und Wein vorzunehmen. — In Diez hat sich der Sergeant Thorn aus Furcht vor Strafe, dienstlicher Vergehen wegen ertränkt. — Von einem Backsteinfuhrwerk wurde in Frankfurt a. M. der Hausbesitzer Wiedenbusch, von einem Eisenbahnzuge der Bahnwärter Chr. Adam aus Eddersheim überfahren und getödtet; in Conneseld ist der Knabe der Familie Jungermann ertrunken und infolge unglücklichen Sturzes starb in Marburg der Spenglergehilfe Schlade

Königreich Sachsen.

† In Burgstadt Schriftsteller Dr. Max Vogler. — Der bereits mehrfach und zuletzt mit sechs Jahren Zuchthaus wegen Sittlichkeitsvergehens bestrafte Steingutdreher Stephan, gen. Kläffig, in Colditz, welcher erst vor einigen Tagen seine letzte Strafe verbüßt hatte, ist bereits wieder wegen Versuchs gleichen Vergehens an Schulmädchen zur Haft gebracht worden.—In Hainewalde wurde der Hausbesitzer Karl Köhler ertrunken aufgefunden. —Die Gebrüder Schön in Werdau haben zum Gedächtniß ihrer verstorbenen Eltern der Stadtgemeinde ein Kapital von 20,000 M. mit der Bestimmung überwiesen, daß die Zinsen des letzteren zur Unterstützung solcher junger Leute, welche auf einer sächsischen Realschule das Reifezeugniß erlangt haben und eine deutsche gewerbliche Schule, in erster Linie eine sächsische, besuchen, Verwendung finden. — Bei einer der häufig in der Familie vorkommenden Zänkereien hat der Gutsbesitzer Josef Huber, Mitglied des Stadtrathes in Wurzen, seine Mutter erschossen. Derselbe befindet sich in Haft. — Es feierten: die goldene Hochzeit die Ehepaare Tischler August Hofmann, Friedrichstr. 52, in Dresden, Gutsauszügler August Petzold in Hauswalde b. Bretnig und Kohlenhändler Karl Wenzel in Zittau,—das 50jährige Bürgerjubiläum die Rentner Karl Ed. Wilh. Webers und Karl Friedr. Bäßler in Chemnitz, der Privatmann Heinrich Gotthelf Jost in Dresden, der Zeichner und Vordrucker Reiß in Eibenstock, der Handelsmann Anton Fischer in Glauchau, der Schuhmachermeister Friedrich August Tetzner und der Webermeister Karl Friedrich Schneider in Meerane, sowie der Rektor Mietzsch in Sayda. Der Gutsbesitzer Johann Meister in Niederarnsdorf beging den 50. Jahrestag seiner Thätigkeit als selbstständiger Landwirth. — Selbstmord durch Erhängen begingen: die Bergmannswittwe Emilie Agnes Metzler aus Brand und der Tischlerlehrling Karl Jahr aus Breunsdorf.—Die ledige Johanne Gottliebe Kober aus Reichenbach i. V. hat sich ertränkt. — Durch Ertrinken fanden ihren Tod: der Fabrikarbeiter und Hausbesitzer Menz aus Hirschfelde, die Tochter des Schirrmeisters Ulbrich auf Vorwerk Paudritzsch bei Leisnig und der Webermeister Steinmüller in Pausa; in Leubsdorf kam der Gasthofsbesitzer Guido Loose, in Neudnitz der Eisenbahnbremser Hartenbach infolge Sturzes um's Leben; der Sohn des Schriftsetzers Kieß aus Neuschönefeld wurde überfahren und getödtet; der Mühlenbesitzer Sellner aus Rückmarsdorf wurde von einem scheu gewordenen Pferde todtgeschleift; erschlagen wurde von seinem Pferde der Gutsbesitzer Seidel aus Hartenstein.

Thüringische Staaten.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Stier in Gotha ist das Concursverfahren eröffnet worden. — Der Gürtler Köhler und Frau in Altenburg, sowie die August Grüber'schen Eheleute in Lobenstein feierten die goldene Hochzeit; der Schuhmachermeister Valentin Merbach in Friedrichsroda beging das 50jährige Meisterjubiläum. — Es wurden verurtheilt: Wegen Meineids der Braugehilfe Otto Hayne aus Eisenach zu drei Jahren, die 26jährige Emma Auguste Walther aus Oberweißbach zu fünfzehn Monaten und der Metzgermeister Karl Kellner aus Ohrdruf zu ein Jahr Zuchthaus; — Wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit der Fabrikarbeiter Edmund Schart aus Altenstein zu ein Jahr und der Knecht Johann Heinrich Schmidt aus Lerchenhügel zu drei Jahren Gefängniß. — Selbstmord durch Erhängen begingen: in Altenburg der Gürtler Jähning und der Zinngießer Oßwald, in Greiz der Korbmacher Karl Leidholt, in Neusitz der Restaurateur Br., in Warza der Handarbeiter Fritz Oßwald.

Hessen-Darmstadt.

Zwischen dem Lieutenant vom Artillerie-Regiment Nr. 25 und einem Einjährigen desselben Regiments hat in Darmstadt ein Duell auf Säbel stattgefunden. Beide Theile sollen nicht unerheblich verletzt sein. Eine Beleidigung von Seiten des Lieutenants soll die Forderung veranlaßt haben. — † In Flonheim der Sandgräber Krämer, ein schlichter, anspruchsloser Mann, der in weiten Kreisen, namentlich bei Naturforschern und Alterthumskundigen, sehr bekannt war. Krämers Sandgrube war sozusagen ein Friedhof für urweltliche Thiere. Mit seltenem Geschick verstand der Verstorbene die einzelnen Knochen wieder zu Skeletten zu vereinigen; die verschiedensten Museen, namentlich Darmstadt und Mainz, haben sehr werthvolle Stücke von ihm erhalten.—Von einem erschütternden Geschicke wurde die Familie des Landwirths und Gemeinderathsmitgliedes Kilian Knecht in Mainflingen ereilt. Innerhalb zweier Tage raubte ihr nämlich der Tod drei an Diphtheritis und Scharlach erkrankte Töchter im Alter von 21, 23 und 26 Jahren. Dieselben hatten den einen ihrer drei Brüder, welcher an Diphteritis litt, gepflegt und von ihm die tückische Krankheit geerbt.— Großes Aufsehen erregt in Pfeddersheim und in der Nachbarschaft die Verhaftung des sehr wohlhabenden Apothekers Lang. Wie verlautet, ist derselbe eines schweren Sittlichkeitsvergehens beschuldigt.—Schreiner Heinrich Lind aus Darmstadt und der Mühlenbesitzer Engel aus Gau-Algesheim begingen Selbstmord durch Erhängen. — Der Arbeiter Bernhard Steuerwald in Alzey wurde verschüttet und getödtet; der Kurzwaarenhändler Johann Heß I. aus Hetzbach und Karl Sulzmann aus Langen starben an Verletzungen infolge Sturzes; der Sohn des Müllers Keller in Bickenbach durchschnitt sich beim Fallen in eine Fensterscheibe die Halsader und verblutete.

Königreich Bayern.

† In Schillingsfürst Pfarrer Caselmann in dem nahen Kloster Sulz, der mehrjährige Herausgeber des evangelischen Sonntagsblattes. — Durch ein Kind, das mit Zündhölzchen spielte, entstand in Stetten bei Karlstadt eine Feuersbrunst, der 12 Wohnhäuser, 31 Scheunen und 25 Nebengebäude zum Opfer fielen. Der Schaden wird vorläufig auf 162,000 Mk. geschätzt. — Nachstehende Ehepaare feierten die goldene Hochzeit: Bäckermeister Johannes Fischer in Kaufbeuren, Seidenweber und Kaufmann Johann Adam Herbert in Mömbris, Privatier Zachäus Wiedemann in Schongau und Gürtlermeister Benedikt Notz in Weilheim. Der Lehrer Moller in Waldershof bei Tirschenroth beging sein 50jähriges Dienstjubiläum. — Es wurden verurtheilt: wegen Meineids die Maurersehefrau Anna Klarer aus Fuchsmühl zu 2½, der Hausknecht Adam Pflaum aus Fürth zu 3, die ledige Barbara Körner aus Herzogenaurach zu 1½, der Schneidermeister Nikolaus Ammon aus Nürnberg zu 4, der Austragswirth Johann Winter aus Unterbruck zu 2 und der 21jährige Leonhard Pfitzer aus Unterschwaningen zu 2½ Jahren Zuchthaus; — wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode: der Schuhmacher Lorenz Heps aus Erlangen (von Mühlhausen gebürtig) zu 1½, der 21 Jahre alte Glasschleifer Friedrich Lauterbach aus Fürth zu 3½ Jahren und der 19jährige Georg Krug von ebendaselbst zu 3 Jahren Gefängniß. — Selbstmord begingen: durch Erhängen der Lackirer Karl Fürst aus Aschaffenburg, der Sohn des Oekonomen Georg Dietel in Biengarten und der Packträger Georg Rasthofer aus Vilsbiburg; der 77 Jahre alte Andreas Birk aus Meßnerskreuth ließ sich von einem Eisenbahnzug überfahren und der Korbmacher und Stadtthürmer Fuchs von Sommerhausen durchschnitt sich die Kehle und verblutete. — Infolge Sturzes kamen um's Leben: die Ehefrau des Konditors Pfister in Au, der Oekonomie-Schweizer Michael Roth aus Kaufbeuren, die Ehefrau des Seilers Dieterle in Schmalfelden.

Königreich Württemberg.

† Oberförster a. D. Wilhelm v. Entreß-Fürsteneck, ein Bruder des ehemaligen Reitergenerals, General-Lieutenant Heinrich v. Entreß-Fürsteneck, in Stuttgart. — Vor Kurzem stürzte in der Infanterie-Kaserne in Stuttgart ein Soldat, der Grenadier Martin Sautter, aus einem Fenster des dritten Stockes und starb infolge der erlittenen Verletzungen. — Unter großer Betheiligung hat in Langenschemmern die Einweihung einer Lourdesgrotte stattgefunden.—Ein Mohrengeistlicher las dieser Tage in der Domkirche in Rottenburg die Messe und stattete hierauf dem Bischof einen Besuch ab. Es ist der Missionar Dan. Sorur Pharim Den, ein Vollblutneger aus dem Stamme der Dinka in Centralafrika. Als Sklave entfloh er seinem Herrn und suchte Schutz in der katholischen Mission, studirte in der Propaganda in Rom und sodann in Beirut in Syrien. Am 8. Mai 1887 wurde er zum Priester geweiht. — In demselben Stadttheil, welcher in der Pfingstnacht des Jahres 1884 so hart von einem Brande betroffen wurde, sind in Weinsberg am 14. October sieben Wohnhäuser und drei Scheunen durch eine Feuersbrunst zerstört worden. Unter den verbrannten Gebäulichkeiten befinden sich die Anwesen der früheren Stadtvorstände Käpplinger und Betz. Das Feuer soll dadurch entstanden sein, daß in einem der verbrannten Häuser Kinder, welche allein in der Stube waren, die Erdöllampe umwarfen, wobei sich das Oel entzündete und sofort den ganzen Raum in Flammen setzte. — Es feierten: Die diamantene Hochzeit der frühere Müller Johann Jakob Winkle und Frau, geb. Fedr. Wörn, in Beihingen; — die goldene Hochzeit die Eheleute Georg Seeburger in Gößlingen und der Kornhausgehilfe August Kaufmann in Ulm. In Böhmenkirchen beging der Lehrer Scheel sein 50jähriges Dienstjubiläum. — Es wurden verurtheilt: Wegen Brandstiftung der Dienstknecht Rock aus Kirchberg, Oberamt Gerabronn, zu acht Jahren Zuchthaus; wegen Urkundenfälschung der Glasmaler Karl Braun aus Wassers zu 4½ Jahren Zuchthaus; — wegen Unterschlagung amtlich anvertrauter Gelder der Oberamtspfleger Stähle aus Welzheim zu drei Jahren Gefängniß.

Großherzogthum Baden.

Der Domcapitular Dr. Kössing in Freiburg beging sein 60jähriges Priesterjubiläum und erhielt bei diesem Anlasse vom Ministerium ein sehr huldvolles Dank- und Glückwunschschreiben. — Der Hafnermeister Kistler in Haslach hatte das Glück, von einer reichen, in Wien verstorbenen Tante 640,000 Mark nebst werthvollem Hausrathe zu erben. — Wegen Zweikampfs mit dem Lieutenant Merz von Viernheim wurde der Student der Rechte Frhr. Eugen v. Liebig von München, zur Zeit an der Heidelberger Universität studirend, von der Mannheimer Strafkammer zu vier Monaten Festung verurtheilt. — Die meisten Kaufleute in Lörrach haben sich dahin geeinigt, an Sonn- und Feiertagen ihre Geschäfte von 9—11 Uhr Vormittags und von 5 Uhr Nachmittags ab zu schließen. — Schmiedemeister Georg Fath in Waldhilsbach, aus Wilhelmsfeld gebürtig, und der aus Hamburg stammende Rentner Adolph Meier in Ziegelhausen begingen Selbstmord durch Erschießen. Ersterer hatte als Thatort das Grab seiner kürzlich verstorbenen Frau gewählt. — Infolge Sturzes kamen um: der Landwirth Johann Kaltenbach-Kallmann aus Buggingen, der Fabrikarbeiter Michel Maier aus Burgheim, der Tunnelaufseher Haßlin in Fahrnau und der Maurer Bernard Falk aus Lichtenthal.

Aus der Rheinpfalz.

† Der Brauereidirector Commerzienrath Sick in Speyer. — Der Feilenschleifer Nikolaus Schmitt in Edenkoben, der eine Zeit lang den ganzen Bezirk unsicher machte, ist zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. — Die Ehefrau des Besenbinders Anton Kerth in Kirrberg meldete kürzlich Morgens früh, daß ihr Mann, der spät Nachts nach Hause gekommen sei, todt in ihrem Wohnzimmer liege. Die Besichtigung der Leiche ergab, daß Kerth erschlagen wurde. Die Staatsanwaltschaft ordnete die Verhaftung der Frau und ihres 21jährigen Sohnes an, auf denen der Verdacht ruht, den Mord begangen zu haben. — † In Kirchheimbolanden der Rentier Fr. Ettling, langjähriger Director des Vorschuß-Vereins und Vorstand des Krankenunterstützungs-Vereins. — Die Bevölkerungsstatistik der Stadt Ludwigshafen weist am 1. October einen Stand von 26,277 Personen auf. — Das achte pfälzische Sängerfest wird im nächsten Jahre in Neustadt a. H. stattfinden. — Hr. Theodor Knöckel und seine Gattin in Neustadt a. H. haben aus Anlaß ihrer silbernen Hochzeit ein Kapital von 10,000 M. gestiftet, dessen Zinsen unter gewissen Bedingungen dazu bestimmt sind, einer würdigen Person, weß Geschlechtes oder Glaubens sie auch sei, Aufnahme im Krankenhaus „Hetzelstift" zu gewähren. — Selbstmord durch Erschießen begingen: der 20jährige Friedr. Häßel aus Gumbsweiler und der Bordschnitter Ludwig Müller aus Oberweiler i. Thal. — Infolge Sturzes kamen um's Leben: der Maurer Franz Freyler aus Contwig, der Wirth Stadler aus Fehrbach und der Obermälzer Großmann in Zweibrücken; der Arbeiter Ißler in Edenkoben wurde von einem Stück eines zerspringenden Schleifsteines erschlagen. — In Lambsheim sind die Anwesen von L. Tartler, Dörr, Bücklein und Simon abgebrannt.

Elsaß-Lothringen.

† In Illfurt der Bürgermeister und Kreisrath Dr. Tresch. — Der Rentner Bräsch hat der Gemeinde Sondernach ein Vermächtniß von 7000 M. überweisen lassen, dessen Zinsen alljährlich an angesessene, unbemittelte, über 70 Jahre alte Leute beiderlei Geschlechts vertheilt werden.—Selbstmord begingen: durch Ertränken die Fabrikarbeiterin Katharine Rubrecht aus Bühl bei Gebweiler, durch Erhängen der hochbetagte Ackerer Labame aus Dieuze und der Eisenhändler Sylvan Haas aus Mülhausen. — Brandwunden erlag die Tochter des Zieglers Clemens in Bergholz; infolge Sturzes kam in Colroy-la-Roche der Ackerer Michel Charpentier ums Leben; der Bremser Zinger aus Metz und der Rangirer Engel aus Saaraltdorf wurden überfahren und getödtet.

Braunschweig. Anhalt. Lippe. Waldeck.

Im letzten Jahrzehnt herrscht in Dessau auf allen Gebieten ein reges Leben und infolge dessen hat sich die Einwohnerzahl seit Anfang der siebziger Jahre annährend verdoppelt. Die Residenz zählt heute rund 33,000 Einwohner. — Dank den Bemühungen des Pfarrers Grape wird demnächst eine evangelisches Vereinshaus hier erstehen. — Die goldenen Hochzeit feierten nachstehend benannte Ehepaare: Wallwärter a. D. Münnich in Helmstedt, Rentier Matthey in Roßlau, Beckmann XIX. in Wilberg und Bahnmeister a. D. Hieronymi in Wolfenbüttel.—Vom Schwurgericht wurden wegen Verbrechen wider der Sittlichkeit verurtheilt: der Kaufmann Ferdinand Sieburg aus Braunschweig zu 1½, der Sattler Fritz Schaaf aus Harlingerode und der Schneidermeister Wilhelm Niemann, genannt Lippelt, aus Lehre zu je 2½ Jahren Zuchthaus.

Mecklenburg.

Es feierten: das 50jährige Amtsjubiläum der Lehrer Mordhorst in Bartelshagen und der Cantor Rutenik in Feldberg; die goldene Hochzeit die Eheleute Hoffriseur W. Lange in Neustrelitz, Hofrath Dr. Schultetus in Rostock, früher Bürgermeister in Malchin, und Erbpacht-Altentheiler Frank in Schadeland.

Oldenburg.

Der Soldat Martens aus Achternholt, der in Oldenburg in Garnison stand, trank aus Versehen Salzsäure und starb an Vergiftung; der Heizer Meyer in Oldenburg wurde todtgefahren; der Haussohn Weert Griepenburg von Westkanal bei Ramsloh ist ertrunken.

Freie Städte.

Die Enthüllung des Denkmals für den im März 1887 verstorbenen Bürgermeister Dr. Kirchenpauer in Hamburg fand in einfacher und würdiger Feier in den gärtnerischen Anlagen vor dem Museumsgebäude am Steinthorplatz in Gegenwart des Senats, der Bürgerschaft, der Behörden und vieler geladenen Gäste statt. — Kürzlich starb in Hamburg die Wittwe des früheren Waisenvaters Meno Günther Kiehn, im Alter von 102 Jahren und 7 Monaten. — Der Cigarrenmacher Ernst Johann Gulich in Bremen ist nach Unterschlagung eines Geldbetrags zum Nachtheil einer Sterbekasse flüchtig geworden, seine Familie hier zurücklassend. — In Bremerhaven ist der Kohlenzieher Ernst Kaltenberg ertrunken.

Schweiz.

Eine traurigere Weinlese als dieses Jahr hat man in Baselland schon lange nicht mitgemacht. Wo man sonst mit Bockten in den Weinberg gezogen, bietet jetzt ein Zuber Platz genug für die Trauben — eines größeren Weinbergs. Die Leute holen ihren Segen so still als möglich nach Hause. Aus einem Rebstück von beiläufig 12 Aren z. B. wurden in Liestal etwa 1 Liter Rothwein und etwa 12 Liter Weißwein heimgebracht.— Die Gesellschaft für Handel und Industrie in Luzern hat die Errichtung einer kaufmännischen Fortbildungsschule und die Anstrebung einer eidgenössischen Zollstätte dort beschlossen. — Bei der letzten Einschreibung in die städtischen Schulen in Luzern wurden ca. 300 Kinder weniger eingeschrieben als im Vorjahre. Es dürfte dies daher rühren, daß bei den hohen Wohnungspreisen eine bedeutende Anzahl Arbeiterfamilien nach den anstoßenden Landgemeinden ausgewandert sind. — Der vor einigen Jahren verstorbene Hr. Gabriel de Rumine hinterließ s. Z. seiner Vaterstadt Lausanne ein großartiges Legat mit der Bestimmung, es soll daraus ein Universitätsgebäude mit Heimstätten für die verschiedensten wissenschaftlichen und künstlerischen Sammlungen der Stadt errichtet werden. Die Wettbewerbung für Pläne ist nunmehr ausgeschrieben und müssen letztere bis zum 1. Mai 1890 eingereicht werden. Für die drei besten Pläne sind Preise von 10,000, 8000 und 5000 Fr. ausgesetzt. Der Baupreis darf 2,175,000 Fr. nicht übersteigen.

— **Ein fröhliches Christenthum** liebt der bekannte orthodoxe Pastor Paulsen zu Kropp in Schleswig. In seinem „Anzeiger" schreibt er auf eine an ihn gerichtete Anfrage folgendes: „Also Sie meinen, das Lachen ist für den Christen unanständig und kennzeichne den Weltmenschen? Haben Sie denn nie gelesen, daß es in der heiligen Schrift heißt: Da wird ihr Mund voll Lachen sein 2c.? Ich will Ihnen nur einige Beispiele von Leuten angeben, die nie oder fast nie gelacht haben, und dann beurtheilen Sie, ob das Weltkinder oder Gotteskinder waren. König Philipp II. von Spanien soll nur zweimal gelacht haben, nämlich über eine ausgesucht raffinirte Katzenmusik und vor Freude über die Nachricht von der Pariser Bluthochzeit. Sein Feldherr Alba lachte nie; Karl VII. einmal, als ein altes, einfältiges Mütterchen den König naiv fragte, ob es wahr sei, daß er nie gelacht habe und die Majestät dringend zum Lachen aufforderte. Von dieser Bitte wurde der König so komisch gerührt, daß er lachte. Auch Cromwell und Napoleon Bonaparte sollen es nie über ein flüchtiges Lächeln gebracht haben, während Friedrich der Große sehr gerne und häufig lachte."

— **Einer neuen Verwendung** des Papieres im Seekriege scheinen gewisse Versuche der deutschen Marineverwaltung die Wege ebnen zu wollen. Kann man Tiefseeschiffe aus Papier anfertigen? — das war die Frage. Soweit der Schleier des Geheimnisses zu lüften erlaubt ist, scheint die Frage bejahend beantwortet zu sein. Der Versuchstorpedo, welcher 11 Fuß lang und bei nur 16 Zoll Tiefe fast ebe so breit war, bestand aus verschiedenen Lagen comprimirten und gefirnißten Papiers. Obwohl ohne Spanten und Balkenbänder, erwies er sich gegen den Stoß von einer außerordentlichen Festigkeit und Elasticität. In dem Bug des Schiffes konnte man eine Dynamitladung unterbringen, die groß genug war, um den größten Panzercoloß zu zertrümmern. Die Zündung und Steuerung des Torpedos geschah vom entsendenden Schiffe vermittels elektrischer Drähte, eine kleine Dynamomaschine bewegte die Schraube des Bootes. Wie unter den physikalischen Kräften die Elektricität, so erobert sich unter den plastischen Stoffen das Papier einen immer größeren Raum. Man weiß, daß zusammengepreßte Lagen von Papier eine Festigkeit und Elasticität aufweisen können, welche bedeutend die Eigenschaften des Eisens oder Stahls übertreffen. Um dem Papier eine stetig steigende Verwendungsfähigkeit zu geben, sucht man unausgesetzt nach neuen Herstellungsstoffen. Lumpen, das ursprüngliche Material, reichen lange nicht mehr aus. Die Pflanzenfaser liefert den Haupttheil unseres Papiers, wovon leider auch das schnell vergilbende, leicht austrocknende und brüchige Holzpapier ein trauriger Beweis ist. Das Herstellungsmaterial ist dem „Berliner Tageblatt" zufolge weißes Moos. Man bereitet sowohl Schreibpapier, als auch feste Tafeln, bis zu 12 Cmtr. Dicke. Diese sind so hart wie Holz, sie vertragen alle Lacke und Firnisse, weswegen sie vielfach zu architectonischen Ornamenten, Möbeln, Thüren, Fensterrahmen, Jalousien, Blumentöpfen, Eisenbahnrädern, ja sogar zum Bau ganzer Farmhäuser verwandt werden. In Breslau hat man aus diesem Papier Oefen hergerichtet, desgleichen Badewannen und Töpfe, die den Vorzug haben, der Ungeschicklichkeit der oberschlesischen Dienstmagd zu widerstehen.

— **Ueber den Eisenbahnzusammenstoß** bei Posen, den wir bereits meldeten, liegen Einzelheiten vor. Am 17. October, zehn Uhr 26 Minuten Abends, ist der Personenzug No. 1410 mit dem Güterzuge No. 3407 in Folge vorzeitigen Anfahrens des Güterzuges in der östlichen Weiche auf der Haltestelle Laßwitz zusammengefahren. Der Güterzug hat auf dem Bahnhof Laßwitz einen Aufenthalt von 35 Minuten. Er sollte so lange warten, bis die Personenzüge von Frauenstadt und Lissa durchgefahren. Durch ein noch nicht festgestelltes Versehen fuhr aber der Güterzug vor dem Einpassiren des aus Lissa kommenden Personenzuges ab und stieß einige Meter hinter der Weiche mit diesem zusammen. Beide Züge erlitten durch den Zusammenstoß bedeutende Beschädigungen. Von dem Güterzuge wurde die Locomotive, der Packwagen und ein Wagen dritter Klasse, welcher nicht besetzt war, arg mitgenommen. Ein Viehwagen dieses Zuges wurde umgestürzt. Derselbe fiel aber so glücklich, daß die darin befindlichen Stücke Vieh unverletzt blieben. Von dem Personenzuge sind die Locomotive, der Packwagen und der Postwagen beschädigt. Leider hat der Unfall auch den Tod eines Menschen zur Folge gehabt, des Postbeamten Hoffmann. Verletzt wurden sieben Personen des die Züge begleitenden Bahnpersonals. Durch eine seltsame Fügung wurden zwei Postsecretäre und ein Unterbeamter, die mit Hoffmann in demselben Wagen fuhren, verschont. Der Postwagen zerbarst in zwei Theile, und während der Theil, auf welchem Hoffmann stand, vollständig zertrümmert wurde, blieb der andere, auf dem sich die Sekretäre und der Unterbeamte befanden, von größeren Beschädigungen verschont. Glücklicherweise fuhr mit dem Zuge auch ein Arzt, der sich der Verwundeten in bereitwilligster Weise annahm. Gegen 12½ Uhr Nachts traf ein Sonderzug aus Lissa ein, welcher Aerzte und Rettungspersonal nach der Unglücksstätte brachte.

— **Auf seinem Gute** „Jakobshof" bei Lichtenegg in Nieder-Oesterreich ist am 8. Oct. der namhafte Naturforscher und Reisende Johann Jakob v. Tschudi, der ehemalige schweizerische Gesandte in Wien, im Alter von 71 Jahren einer Lungenlähmung erlegen. Die Familie der Tschudi, das älteste ritterfreiherrliche Schweizergeschlecht, hat im Laufe der Jahrhunderte ihrem Vaterland eine große Reihe hervorragender Schriftsteller, Krieger und Staatsmänner geschenkt und auch der nunmehr verstorbene Sprößling dieser Familie hat, ebenso wie seine beiden Brüder Iwan und Friedrich, seinem Geschlechte neue Lorbeeren erworben. Im Jahre 1818 zu Glarus geboren, widmete er sich auf schweizerischen, deutschen, französischen und holländischen Universitäten dem Studium der Naturwissenschaften und schiffte sich im Jahre 1838 nach Peru ein, zu dessen historischer und ethnographischer Durchforschung er fünf Jahre verwendete. Nach Europa zurückgekehrt, begann er die Bearbeitung seiner reichen Sammlungen, zu welchem Zwecke er sich 1848 auf die Besitzung Jakobshof zurückzog. Im Jahre 1857 unternahm er eine neue wissenschaftliche Reise nach Brasilien, Chile, Bolivia, Peru und den La Plata-Staaten, von der er 1859 zurückkehrte, jedoch nur, um im Jahre darauf wiederum über den Ocean zu fahren, da er zum außerordentlichen schweizerischen Gesandten in Brasilien ernannt wurde. Sechs Jahre später (1866) ging er als Geschäftsträger seines Vaterlandes nach Wien, wurde 1868 zum außerordentlichen schweizerischen Gesandten und bevollmächtigten Minister daselbst ernannt und blieb auf diesem Posten bis 1883, in welchem Jahre er sich wiederum auf sein Gut zurückzog, um in aller Stille seinen Studien zu leben. Tschudi hat zahlreiche naturwissenschaftliche Werke herausgegeben, von denen viele zu den reichhaltigsten und werthvollsten gehören, die in neuerer Zeit über Südamerika erschienen sind.

Außer Wasser lebende Fische.

Von Dr. Friedrich Knauer.

Die Begriffe „Fisch" und „Wasser" scheinen so eng miteinander verknüpft, daß es recht paradox klingt, von außer dem Wasser lebenden Fischen zu sprechen. Und doch möge sich der Leser ganz ernsthaft mit der Thatsache vertraut machen, daß es Fische gibt, die kürzere oder längere Zeit außerhalb des Wassers zuzubringen vermögen.

Der Grund, weshalb die Mehrzahl der Fische nicht im Stande ist, auch nur ganz kurze Zeit das Wasser zu entbehren, liegt in der Art ihrer Athmung. Sie führen nämlich die Athemluft nicht direct aus der Luft in den Körper ein, sondern nehmen dieselbe mit Hilfe ihrer Kiemen aus dem Wasser, das hinlänglich atmosphärische Luft absorbirt enthält, auf. Diese Kiemen functioniren aber nur, so lange sie feucht erhalten bleiben, schrumpfen aber außerhalb des Wassers ein und der Fisch muß an der Luft, so widersinnig sich dies anhören mag, ersticken.

Bei einigen Fischarten nun sind Vorkehrungen getroffen, daß die Kiemen auch außerhalb des Wassers einige Zeit feucht bleiben, die Fische also so lange athmen und deshalb am Lande ausharren können. Schon bei den fliegenden Fischen ist das einigermaßen der Fall, obwohl sich ihre Excursionen in die Luft hinaus ja nur auf wenige Secunden erstrecken. Bekannt ist es, daß der Aal — wenn es auch in's Gebiet der Fabel gehört, daß er Nachts die Erbsenfelder aufsucht, um sich die jungen Erbsen gut schmecken zu lassen — zeitweise das Wasser verläßt; dies wird ihm möglich, indem bei der Enge seiner Kiemenöffnungen das Athemwasser nicht so rasch abzufließen vermag, er daher in feuchterer Umgebung ganz gut einige Zeit auszuhalten im Stande ist.

Schon viel auffälliger ist das Leben auf dem Trockenen bei den Labyrinthfischen, zu denen auch der in den letzten Jahren so beliebt gewordene Zierstrich gehört. Der hierher gehörige Kletterfisch, der Pannei-eri der Indier, geht nicht nur ans Land, sondern bewegt sich am Lande weiter und ersteigt sogar Bäume, wobei er die Dornen des Kiemendeckels als Fortbewegungsorgane gebraucht. Ein Bäume erkletternder Fisch ist wohl ein Bild, wie sich es die Phantasie auch nicht außergewöhnlicher vorstellen kann. Daß die Labyrinthfische sich solche Lausausflüge gestatten dürfen, erklärt sich aus dem Besitze eines eigenen, blätterigen, gewundenen Athemorgans, welches in einer Nebenhöhle des Kopfes sich befindet und mit der Kiemenhöhle in Verbindung steht. Mit einem solchen zweiten, gleichsam für die äußerste Noth in Bereitschaft stehenden Athmungsorgane ausgerüstet, sind diese Fische in den Stand gesetzt, zur Zeit der Dürre beim Austrocknen ihres Gewässers über feuchtere, grange Wiesen fortzukrabbeln und, falls sie kein passendes Gewässer erreichen, sich in den eintrocknenden Schlamm einzugraben und wochenlang auf den Eintritt wasserspendenden Regens zu warten. In wasserleeren Gefäßen bleiben sie fünf bis sechs Tage lebend. Auch die Schlangenkopffische, obschon sie blos ein n Nebenraum der Kiemenhöhle ohne besonderes Athmungsorgan besitzen, kriechen auf feuchten Wiesen nach Schlangenart herum, wandern von einem austrocknenden Gewässer zu einem andern und halten tagelang außer Wasser aus. Einen sonderbaren Anblick bieten auch die Schlammhüpfer, welche wie echte Amphibien halb im Wasser, halb am Lande leben, zur Ebbezeit wie Frösche an den Küsten herumhüpfen und auf Fliegen und Nacktschnecken Jagd machen oder miteinander streitend sich herumbalgen; fast komisch sieht es sich an, wenn so ein kleiner Gesell, auf seine Brustflossen sich stützend, in halb stehender Stellung verharrt und mit seinen Glotzaugen auf Beute ausblickt. Livingstone hat das Treiben dieser Fische in den südafrikanischen Sümpfen recht anziehend geschildert.

Am besten zum Leben außer Wasser sind die Lurchfische befähigt. Diese eine Zeit lang zu den Amphibien gezählten und den Uebergang zu diesen bildenden Fische besitzen außer den Kiemenorganen eine mit Luftgang versehene als Lunge funktionirende Schwimmblase. Hierher gehören der amerikanische Schuppenmolch, der australische Schuppenmolch oder Barramander und der afrikanische Schuppenmolch. Sowie die trockene Jahreszeit heranrückt, graben sich diese Fische tief in den Schlamm ein, haben innerhalb des erhärtenden Schlammes mittelst eines abgesonderten zähen Schleimes ein Cocon um sich und warten so die Wiederkehr des Regens ab. In solchen Cocons wurden die Fische schon wiederholt nach Europa gebracht und hier nach Aufweichung im Wasser wieder zum Leben erweckt.

— **Eine alte Anekdote mit neuer Anwendung.** Erster Bauer: Wir dürfen in der Gemeinde kein Geld ausgeben! Stuhlrichter: Du hast Recht. Zweiter Bauer: Wir müssen aber neue Laternen haben, das kostet Geld! Stuhlrichter: Du hast auch Recht. Frau des Stuhlrichters: Ja alle Beide können doch nicht recht haben. Stuhlrichter: Meiner Seel', da hast Du auch Recht.

(Neue Anwendung.) — Finanzminister Wishnegradzki: Vor allen Dingen müssen die Finanzen geschont werden. — Zar: Du hast Recht. —General Obrutscheff: Das Militär geht vor; keine Rücksicht auf Finanzen! — Zar: Auch Du hast Recht. — Minister v. Giers: Ja, alle Beide können doch nicht Recht haben! — Zar: Wahrhaftig, Giers hat auch Recht!

— **Begründete Wahl.** Die freiwillige Feuerwehr in Rathhausen braucht einen neuen Hauptmann. Der Ausschuß beschließt einstimmig nach langer Debatte, daß der Schmied Hannes gewählt werden muß, weil er der Einzige ist, dem der Helm des vorigen Hauptmannes paßt, und sonst der Gemeinde unnöthige Kosten erwachsen würden.

— **Abgeblitzt.** Alter Geck (nach einer Einladung): „Fräulein, ich habe gestern hier mein Herz verloren; Sie besitzen es jetzt!" — Fräulein: „Sie irren; aber ich werde nachfragen — vielleicht hat's das Stubenmädchen gefunden!"